



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

StuRa

Studierendenrat der FSU Jena · Carl-Zeiss-Straße 3 · 07743 Jena

öffentliches
**Verlaufsprotokoll der
Studierendenratssitzung
am 22.10.2013**

Studierendenrat

Vorstand

**Johannes Krause
Marcus Müller
Julia Walther**

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Telefon: 0 36 41 · 93 09 98
Telefax: 0 36 41 · 93 09 92
vorstand@stura.uni-jena.de

- anwesende MdStuRa:** Clemens Beck, Meike Boldt, Lars Peter Engels, Dorothea Forch, Hatto Frydryszek, Cornelius Golembiewski, Markus Hammerschmidt, Christian Hanke, Markus Henseler, Johannes Krause, Johannes Letsch, Jenny Markert, Marcus Müller, Vincent Schmidt, Johanna Schuchmann, Michael Siegmann, Ilknur Üreyen, Sebastian Uchmann, Julia Walther, Karin Wirthgen
- entschuldigt:** Tristan Kreuzinger, Vanessa Krimmel, Johanna Lehmann, Maxi Scheibner, Karl Spitz, Philipp Borchers
- ruhendes Mandat:** -
- unentschuldigt:** Oliver Moisch
- beratende Mitglieder:** Marcel Eilenstein, Janine Eppert, Pauline Fröbel, Mandy Gratz, Steven Hartung, Petre Held, Janine Hofmann, Christopher John, Dirk Hertrampf, Daniel Netzeband, Malte Pannemann, Johannes Struzek, Jakob Stanicki, Susanne Bernstein, Thu-Giang Dao
- Gäste:** Carsten Hölbing (C.radio), Jan-Henrik Wiebe, Paula Georgi, Hauke Rehr, Benjamin Schmidt, Peter Gericke, Tom Speckmann, Peter Schlorke, Matthias Gothe, Jonathan Eibisch, Moritz Hellmich
- Sitzungsleitung:** Johannes Krause, Marcus Müller, Christian Hanke, Moritz Hellmich
- Protokollantin:** Julia Walther
- Sitzungsort** SR 113, Carl-Zeiss-Straße 3

Die Sitzungsleitung eröffnet die Sitzung um 18:15 Uhr.

TOP 1 Berichte

Der Vorstand dankt dem alten Vorstand für seine Arbeit. Außerdem legt er allen Stura-Mitgliedern ans Herz, sich in ihren FSReN vorzustellen, um Interesse zu bekunden und Präsenz zu zeigen. Auf Nachfrage von Karin Wirthgen erklärt Johannes Krause für den Vorstand, dass sie sich wünschen, dass alle Sturamitglieder ihrer Pflicht der Mitarbeit in den Referaten nachkommen, da dies eine bessere Anbindung des Gremiums an die Referate begünstigt und die Sturamitglieder so die Stura-Arbeit außerhalb des Gremiums kennenlernen können.

Christopher John weist darauf hin, dass die Referatsarbeit allen Interessierten offen steht und man nicht aus der Referatsarbeit ausgeschlossen werden kann.

Die Sitzungsleitung erklärt noch einmal kurz den Ablauf der Sitzung.

Der Vorstand dankt außerdem dem Orga-Team des Markt der Möglichkeiten und v.a. dem Organisator Matthias Gothe. Danke Matthias!

Matthias Gothe berichtet vom Markt der Möglichkeiten. Es gab 89 Stände. Er dankt ebenfalls allen Helfenden. Zwei Verbindungen (Landsmannschaft Rhenania und ADV Amazonia) waren trotz des Ausschlusses anwesend, beide wurden des Foyers verwiesen. Nach der Veranstaltung wurde viel Müll und auch Alkohol aufgefunden. Als Hinweis für nächstes Jahr kam von Seiten einiger Aussteller, dass ein Alkoholverbot gelten sollte. Außerdem war die Raumaufteilung eher ungünstig, da zwei

Etagen einbezogen worden.

Paula Georgi berichtet, dass seitens der Campusmedien derzeit eine Satzung für die Campusmedien ausgearbeitet wird. Diese ist bereits weiter fortgeschritten und wird gerade auf die rechtliche Richtigkeit geprüft. Bald soll diese Satzung vom Stura verabschiedet werden.

Markus Hammerschmidt: Er fragt, welchen Zweck diese haben soll.

Paula Georgi: Die für die Medien geltenden Regeln sollen verschriftlicht werden. Außerdem soll das Verhältnis von Medien und StuRa bzw. die Stellung der Medien geklärt werden.

Markus Hammerschmidt: Er fragt nach, welche Stellung konkret angestrebt wird.

Paula Georgi: Die Medien sollten möglichst unabhängig vom StuRa sein, genaueres wird noch geklärt.

Johannes Struzek: Er ergänzt, dass die bisherigen Statute der Medien bereits 2006 außer Kraft gesetzt wurden.

Christopher Johne: Er widerspricht, da das Akrützel-Statut Teil eines Arbeitsvertrags ist und daher gilt.

Tom Bauermann: Er dachte, dass nur das CampusTV keine Satzung hätte und fragt nach, ob dem so ist.

Paula Georgi: Sie erklärt, dass die einzelnen Redaktionen Statute haben. Allerdings wird derzeit keines vom StuRa anerkannt. Man arbeitet beim Aufstellen der Satzung auch mit dem Akrützel zusammen.

Tom Bauermann: Er möchte wissen, ob eine Satzung für alle Medien erarbeitet wird oder drei gleiche, die einzeln gelten.

Paula Georgi: Die Satzung soll für alle Medien gelten. Dies ist möglich, da die organisatorischen und journalistischen Kriterien gleich seien. Allerdings sollen die Redaktionen auch Ausgestaltungsraum behalten.

Johannes S. Fragt nach, ob vorliegende Ergebnisse der Campus-TV-Satzungs-Arbeitsgruppe einbezogen werden.

Paula Georgi: Bejaht.

Julia Walther berichtet vom HoPo-Vernetzungstreffen der Aktiven in der studentischen und akademischen Selbstverwaltung, das gestern stattgefunden und sich mit dem Struktur- und Entwicklungsplan befasst hat. Es waren fast alle Fakultäten vertreten, außer die Wirtschaftswissenschaften und die Physikalisch-Astronomische Fakultät. Man hat sich darauf geeinigt, dass die FSRe und Fakultätsräte die Leute informieren sollen und Informationen sammeln, welche Auswirkungen die Kürzungen haben und Ideen sammeln, wie Protest zu gestalten ist. Das HoPo-Referat wird die Sache weiter bearbeiten. Außerdem gibt es einen TOP auf der heutigen Stura-Sitzung, sodass man später darauf zurückkommen wird.

Johannes Krause berichtet für den Vorstand, dass Tim Kappelt zurückgetreten ist und Johannes Letsch für ihn nachgerückt ist. Wir begrüßen Johannes im Stura! Außerdem berichtet er von einer Anfrage des Sprachenzentrums, Kriterien für die Rückerstattung Kursgebühren für Sprachkurse festzulegen. Der Stura arbeitet hier mit dem Sprachenzentrum zusammen. Die Kriterien sind im Sitzungsheft abgedruckt, der Vorstand würde diese so bestätigen, es können aber gern bis Freitag weitere Ergänzungen oder Einsprüche eingebracht werden.

Johannes Struzek: Er korrigiert, dass der StuRa die Sprachkurse anbietet und es deshalb einen Kooperationsvertrag mit dem Sprachenzentrum gibt. Dies hat den Grund, dass der StuRa auf Fördergelder zurückgreifen kann, sodass die Kurse günstig angeboten werden können.

Johannes Struzek berichtet vom Studierendenbeirat. Dort wurde die Neugestaltung des Ernst-Abbe-Platzes besprochen. Der Stura hatte sich bei der Ideenfindung zur Neugestaltung beteiligt. Der Baubeginn wird wohl ehestens 2015 sein, da derzeit noch kein Geld da ist und die Eigentumsverhältnisse auf dem Platz schwierig sind. Ein Teil gehört der Uni (damit dem Land), ein Teil jenoptik, ein Teil ist in Privateigentum, das der Stadt gewidmet ist. Die benötigten Fördergelder des Landes können rein rechtlich allerdings nicht für das Land selbst (d.h. für den Teil der Uni) bereitgestellt werden, weshalb noch ein rechtliches Konstrukt gefunden werden muss. Die Neubebauung soll ca. 3 Mio.€ kosten, in den nächsten Jahren besteht aber auch fernab davon Investitionsbedarf.

Paula Georgi: Sie fragt, wie der Zeitplan aussieht.

Johannes Struzek: Der bisherige Haushalt gilt bis 2014, erst ab 2015 kann also Geld ausgegeben werden, bis dahin wird der rechtliche Rahmen geklärt. Allerdings gibt es keinen richtigen, festen Zeitplan.

Johannes Krause: Er fragt, ob es schon einen Plan für die Bebauung gibt.

Joahhes Struzek: Er bejaht dieses. Es soll eine Begrünung stattfinden und Bäume gepflanzt werden, um mehr Schatten zu schaffen. Die Entwürfe wurden bereits öffentlich ausgestellt und sind evtl. irgendwo zugänglich.

Clemens Beck berichtet vom Verwaltungsrat des Studentenwerks. Es gab dort eine lange Diskussion um die Wohnheime. Der Andrang war in diesem Jahr noch größer als zuvor. Die nötige Sanierung der Wohnheime kostet viel. Es sollen jedoch keine weiteren Kredite bewilligt werden, da das StuWe nach Meinung des TMBWK zu hohe Schulden habe. Diese Diskussion wird noch weitergehen. Das Ministerium will außerdem Richtlinien aufstellen, wie Kredite ausgestellt werden. In Zukunft sollte man hier Druck aufbauen, um die Wohnsituation zu verbessern.

Johannes Struzek: Er fragt nach der Auslastung der Wohnheime, d.h. wie viele freie Plätze und Bewerbungen es gab.

Clemens Beck: Es gab 4399 Bewerbungen auf 850 Plätze.

Hatto Frydryszek berichtet vom Stura der Ernst-Abbe-Hochschule. Dort wird ebenfalls ein Struktur- und Entwicklungsplan im Senat diskutiert. Bis 2015 gibt es dort ein Haushaltsloch von 18 Mio €. Außerdem gibt es deutlich weniger Studienanfänger als in den letzten Jahren. Die NC-Fächer sind dennoch voll. Der Rektor möchte das Profil der Hochschule schärfen, d.h. nicht rentable Studiengänge sollen künftig wegfallen. Er schlägt vor, sich mit dem FH-Stura bzgl. des STEP zu vernetzen und evtl. eine gemeinsame Aktion in der Stadt zu machen.

Julia Walther: Sie ergänzt, dass das dortige Hopo-Referat sich ebenfalls mit uns vernetzen wollte, sich aber nicht mehr gemeldet hat. Die Initiative soll nun durch uns ergriffen werden.

Die Sitzungsleitung kündigt ein Gruppenfoto an. Die Sitzung wird kurz unterbrochen, um ein Foto des neuen Stura zu machen, dass auf die Homepage geladen werden soll. Wir danken Jan vom Akrützel für seine Betätigung als Fotograf!

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Es sind 18 von 27 gewählten Stura-Mitgliedern anwesend. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Vorläufige Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 3 Diskussion und Beschluss: Bestätigung der Referatsleitungen (Vorstand)
- TOP 4 Neubehandlung Jahresabschluss 2012 (HHV)
- TOP 5 Diskussion und Beschluss: Einrichtung von Arbeitskreisen (Vorstand)
- TOP 6 Ernennung: Koordinator*in für den Tätigkeitsbericht (Vorstand)
- TOP 7 Ernennung: Mitglieder Gemeinsamer Ausschuss (Vorstand)
- TOP 8 Ernennung: EAH-Stura-Beauftragter (Vorstand)
- TOP 9 Diskussion und ggf. Beschluss: Struktur- und Entwicklungsplan (Dorothea Forch)
- TOP 10 Diskussion und ggf. Beschluss: „Preiserhöhungsverlangen DB Regio Südost“ für Semesterticket (Mike Niederstraßer)
- TOP 11 Diskussion und ggf. Beschluss: Klageverfahren Akrützel (Dirk Hertrampf)
- TOP 12 Diskussion und ggf. Beschluss: Neubehandlung des Vorstandsbeschlusses zur Mandatierung im Rechtsstreit mit ADV Amazonia Jena vom 9.10.2013 (Christopher Johné)
- TOP 13 Information: Stand Zulassungsklage(n) (Mike Niederstraßer)
- TOP 14 Diskussion und Beschluss: Delegation ABS-VV (Johannes Struzek)
- TOP 15 1. Lesung: Haushalt 2014 (HHV)
- TOP 16 Sonstiges

Der Vorstand gibt bekannt, dass Mike Niederstraßer TOP 13 heute nicht behandeln möchte, weshalb dieser TOP von der Tagesordnung genommen wird.

Außerdem gibt es drei Dringlichkeitsanträge:

Johannes Struzek: Er möchte einen TOP zur Ausrichtung des Treffens des stud. Akkreditierungspools am 29.11.-1.12. in Jena beantragen. Die bisherigen Ausrichter haben absagt, es gibt also keinen Ersatz, sodass das Treffen nicht stattfinden könnte. Die Vergangenheit zeigt, dass der FSU-Stura derartige Treffen ausrichten kann, außerdem gab es eine Anfrage, ob wir einspringen wollen.

Der Antrag ist dringlich, da das Treffen schon sehr bald ist und die Organisation Vorlauf benötigt. Er erklärt noch den stud. Akkreditierungspool: Studiengänge müssen akkreditiert werden, dazu gibt es Agenturen, die Studiengänge zertifizieren. An diesem Verfahren sind auch Studierende beteiligt, der Pool dient dem Zusammenschluss dort Aktiver.

Abstimmung über die Dringlichkeit: 18/0/0 – angenommen.

Peter Gericke: Er erklärt, dass seine Aufwandsentschädigung Ende Oktober ausläuft. Peter steht dann aus finanziellen Gründen dem Stura nicht weiter als Grafiker zur Verfügung. Er möchte deshalb eine Verlängerung seiner AE beantragen.

Christopher Johné bezweifelt, dass Dringlichkeit besteht, da Peter das schon lange wusste.

Peter Gericke: Er möchte noch erwähnen, dass er heute Geburtstag hat. Dienstags kann er gewöhnlich nicht zur Sitzung kommen, da er arbeiten muss. Heute hat er dagegen frei.

Die Sitzungsleitung ist der Auffassung, dass Dringlichkeit besteht. Außerdem gratuliert sie Peter zum Geburtstag und wünscht alles Gute.

Johannes Struzek fragt, ob es Neuerungen an der Situation gibt, die eine Dringlichkeit rechtfertigen.

Peter Gericke: Der Grund ist, dass er erst nach der Antragsfrist für heute frei bekommen hat. Nächste Woche kann er eher nicht.

Abstimmung über die Dringlichkeit: 9/0/9 – angenommen.

Clemens Beck: Er erklärt, dass nächsten Dienstag ein Gespräch mit Staatssekretär Thomas Deufel stattfinden soll. Gestern kam eine Mail von der KTS dazu, daher ist der Antrag dringlich. Es soll bei dem TOP um die Frage gehen, wer mitkommen will bzw. vom Stura vorgeschlagen werden soll. Thema des Gesprächs ist voraus. Regelstudienzeit, die StuWe-Förderung und die Rahmenvereinbarung IV.

Abstimmung über die Dringlichkeit: 17/0/1 – angenommen.

Johannes Struzek möchte seinen TOP auf 8a, da er noch behandelt werden muss, die anderen TOPs aber ebenfalls wichtig sind.

Clemens Beck möchte seinen TOP mit gleicher Begründung auf 8b.

Peter Gericke möchte seinen TOP auf 3a.

Lars Engels möchte TOP 15 von der Tagesordnung nehmen, da es dazu noch kein Material gibt.

Matthias Gothe meint, dass durch die TO der Eindruck entsteht, dass die AKs weniger wichtig sind.

Johannes Krause entschuldigt sich dafür, das ist nicht beabsichtigt. Allerdings ist dies aufgrund der Fülle der Punkte schwer anders möglich.

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung: 18/0/0 – angenommen.

Geänderte Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 3 Diskussion und Beschluss: Bestätigung der Referatsleitungen (Vorstand)
- TOP 4 Diskussion und Beschluss: Verlängerung AE Grafikdesign (Peter Gericke)

TOP 5 Neubehandlung Jahresabschluss 2012 (HHV)
TOP 6 Diskussion und Beschluss: Einrichtung von Arbeitskreisen (Vorstand)
TOP 7 Ernennung: Koordinator*in für den Tätigkeitsbericht (Vorstand)
TOP 8 Ernennung: Mitglieder Gemeinsamer Ausschuss (Vorstand)
TOP 9 Ernennung: EAH-Stura-Beauftragter (Vorstand)
TOP 10 Diskussion und Beschluss: Ausrichtung PVT (Johannes Struzek)
TOP 11 Diskussion und ggf. Beschluss: Entsendung Gespräch Staatssekretär (Clemens Beck)
TOP 12 Diskussion und ggf. Beschluss: Struktur- und Entwicklungsplan (Dorothea Forch)
TOP 13 Diskussion und ggf. Beschluss: „Preiserhöhungsverlangen DB Regio Südost“ für Semesterticket (Mike Niederstraßer)
TOP 14 Diskussion und ggf. Beschluss: Klageverfahren Akrützel (Dirk Hertrampf) TOP 15 Diskussion und ggf. Beschluss: Neubehandlung des Vorstandsbeschlusses zur Mandatierung im Rechtsstreit mit ADV Amazonia Jena vom 9.10. 2013 (Christopher Johne)
TOP 16 Diskussion und Beschluss: Delegation ABS-VV (Johannes Struzek)
TOP 17 Sonstiges

TOP 3 Diskussion und Beschluss: Bestätigung der Referatsleitungen (Vorstand)

Referat für Ausländische Studierende (Int.ro) (Clemens Schäfer, Susanne Bernstein, Jacob Stanicki)

Alle drei wurden vom int.ro als dessen neuer Vorstand gewählt. Das Wahlprotokoll liegt dem Sitzungsmaterial bei.

Jacob Stanicki stellt sich kurz vor. Er studiert Physik und ist seit letztem Semester beim int.ro aktiv.
Susanne Bernstein stellt sich ebenfalls vor. Sie studiert im 3. Semester Pharmazie und ist bereits seit 3 Semestern bei int.ro.
Der Referent Clemens Schäfer kann nicht anwesend sein, hat aber einen kurzen Text zur Vorstellung verfasst, der gelesen wird.
Er studiert Englisch und Französisch im 3. Semester und ist ebenfalls schon 3 Semester im Referat. Er hat Interesse am interkulturellen Austausch und möchte für das Intro eine Verbesserung der Außenwirkung und einen besseren Kontakt zum Stura erreichen.

Lars Peter Engels: Er fragt, ob weitere int.ro-Leute anwesend sind.

Christopher Johne: Er weist darauf hin, dass es das Wahlprotokoll gibt, wo deutlich wird, dass das int.ro seinen Referent*innen das Vertrauen ausgesprochen hat.

Julia Walther: Sie ergänzt, dass das int.ro die Referenten selbst wählt und der Stura nur noch bestätigen muss.

Johannes Struzek: Er fragt nach der Ausrichtung des Referats.

Susanne Bernstein: Sie antwortet, dass es v.a. darum geht, eine Plattform zum Erfahrungsaustausch zu schaffen, darum, Probleme aufzugreifen und die Situation der ausländischen Studierenden zu verbessern.

Johannes Struzek: Er möchte wissen, ob die Arbeit des Referats auch politisch ist.

Susanne Bernstein: Sie verweist auf Clemens Schäfer, sie selbst kann sich zu dieser Frage nicht äußern.

Meike Boldt: Sie fragt, ob sie ausländische Studierenden begleiten.

Jacob Stanicki: Er verweist auf das Tutorenprogramm, dass aber nichts mit dem int.ro zu tun hat.

Johannes Struzek: Er fragt, ob sie sich als Interessenvertretung ausländischer Studierender gegenüber den Internationalen Büro und der Uni verstehen.

Die Sitzungsleitung verweist auf die GO, wo die Referate vorgestellt werden.

Es gibt keine weiteren Fragen an die Referent*innen.

Abstimmung über die Bestätigung der Referent*innen:

18/0/0 – einstimmig angenommen. Damit sind Clemens, Susanne und Jacob bestätigt.

Gleichstellungsreferat (Mandy Gratz, Marcus Felix)

– **vertagt**, da die beiden gern zusammen bestätigt werden möchten, Marcus heute aber nicht anwesend sein kann.

Referat für Menschenrechte (Janine Eppert, Daniel Netzeband)

Janine Eppert stellt sich und die Arbeit des Referats vor. Sie studiert PoWi und Psychologie im 5. Semester und ist seit zweieinhalb Jahren im Referat aktiv, seit 2 Jahren auch als dessen gewählte Referentin. Das Referat macht meist eine größere Veranstaltungsreihe im WS, in diesem Jahr geht es um „Arbeit und Menschenrechte“, die Reihe ist noch in Arbeit. Außerdem wird es demnächst eine Podiumsdiskussion zum Syrien-Konflikt geben. Das Referat beteiligte sich auch am Aktionstag zum Thema Asyl. Bei den letzten Sofatagen übernahm das Referat die inhaltliche Ausgestaltung zum Thema Antirassismus. Ansonsten gestaltet das Referat kleinere Aktionen wie den „Tag der Flüchtlinge“ mit und ist in Bündnissen gegen Nazis beteiligt.

Daniel Netzeband stellt sich kurz vor: Er studiert im 5. Semester PoWi und Soziologie und ist seit vergangenem WS im Referat engagiert. Die Arbeit macht ihm viel Spaß, seit 3 Monaten ist er auch Referent. Außerdem geht er auf konkretere Inhalte der kommenden Veranstaltungsreihe ein.

Christopher Johne: Inwiefern seht ihr eure Arbeit als Studierendenvertretung der Uni?

Daniel Netzeband: Menschenrechte sind ein universelles Thema. Da die Uni Teil der Gesellschaft ist, ist ein Blick über den Tellerrand nötig. Er betont den Bildungsauftrag des Referats, das eine Art Informationspool darstellt.

Carsten Hölbing: Er möchte wissen, wo der Unterschied zum Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit liegt.

Janine Eppert: Die inhaltliche Arbeit richtet sich besonders gegen Feindlichkeit gegen Gruppen, Menschenrechte umfassen allerdings viel mehr, u.a. Themen wie Konsum, Umwelt, usw.

Marcel Eilenstein: Er ergänzt, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein großes soziologisches Konzept sei. Früher war dieses Referat das „Referat gegen Rechts“, nun sind auch Themen wie Antisexismus mit eingeschlossen. Hier gibt es also auch Überschneidungen mit dem Gleichstellungsreferat, dem Sozialreferat, usw. In diesem Problemfeld bewegen sie sich und es

werden Synergieeffekte genutzt..

Christopher Johne: Er möchte wissen, wie das Referat zur Antifa steht.

Janine Eppert: Es gibt zwei Antifa-Gruppen in Jena, zu denen man allerdings keinen Kontakt hat. Zusammenarbeit gibt es in Bündnissen. Die Flagge der Antifa (die zum MdM gezeigt wurde) steht für Menschenrechte und gegen Faschismus.

Christopher Johne: Er findet es kritisch, dass eine öffentlich-rechtliche Institution wie der Stura eine Antifa-Flagge aufhängt, da dies bei einigen Leuten zu ungünstigen Assoziationen führt.

Carsten Hölbing: Er findet, dass das Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nur eine Ausgliederung des Menschenrechtsreferats ist, wegen der vielen Schnittpunkte.

Johannes Struzek: Er möchte darauf eingehen: Die Titel überschneiden sich, aber in den Referatsbeschreibungen wird spezialisiert, Aufgaben können auch an mehrere Strukturen zuzuordnen sein. Arbeit gegen rechts ist vorgesehen.

Die Sitzungsleitung weist darauf hin, dass es hier nur um die Referentinnen gehen soll und nicht um eine Struktur-Debatte.

Christopher Johne: Er möchte noch ein paar Aussagen treffen. Laut GO dient das Referat der Aufklärung und Sensibilisierung der Studierenden über Menschenrechte. Er sieht das große Problem, dass das Referat v.a. eine Plattform für Widerstand gegen Abschiebungen ist (wobei er Abschiebungen ebenfalls nicht gut heißt). Ihm fiel auf, dass Aktionen vom Referat getragen werden, Material beim Stura gedruckt wird, aber kein Stura-Logo auftaucht. Er findet es sehr bedenklich, dass diese Stura-Richtlinie nicht eingehalten wird. Dies grenzt an Veruntreuung von Studierendengeldern. Außerdem hält das Referat die Richtlinie nicht ein, dass Referate keine externen Websites und keine Facebook-Seiten betreiben sollen. Darauf wurde das Referat des Öfteren hingewiesen, die Website existiere aber immer noch. Das Referat scheint ihm konsequent gegen den Stura und dessen Richtlinien zu arbeiten.

Janine Eppert: Sie entgegnet, dass sie niemals zu Blockaden von Abschiebungen aufgerufen haben. Manchmal werden einige Texte dazu mitverfasst, Flyer tauchen bei solchen Aktionen selten auf, aber diese stehen nicht unter Stura-Regie. Der Fb-Account ist noch online, wird aber nicht mehr aktualisiert. Es wird außerdem eine wordpress-Seite betrieben, sie erinnert sich allerdings nicht an einen Gremiumsbeschluss dahingehend.

Johannes Krause als Sitzungsleitung schlägt vor, den TOP zu vertagen, um die Aussagen der Streitparteien zu klären.

Meike Boldt: Da gerade die Veranstaltungsorganisation läuft, ist sie für vertagen, da so die Arbeit nicht behindert werden soll.

Johannes Struzek: Er möchte die Homepage diskutieren. Hier ist auch die Intention der Beschlüsse wichtig. Es gab den Beschluss, dass es keine Präsenz in sozialen Netzwerken geben soll. Das int.ro bekam hier eine Ausnahme, das Menschenrechtsreferat wollte ebenfalls eine Ausnahmegenehmigung, die es aber nicht bekam. Die Nutzung wurde eingestellt, die Löschung des Accounts ist jedoch nicht möglich, dies wurde bereits versucht. Dies darf der Referatsleitung also nicht angelastet werden.

Christopher Johne: Er meint, dass er seine Aussagen nicht (mehr) beweisen kann.

Johannes Struzek: Die Internetseite findet er diskussionswürdig, da die Referate auf der Stura-Homepage vertreten sein sollen. Die Seite sollte dorthin überführt werden.

Johanna Schuchmann: Sie möchte diesen TOP ebenfalls gern vertagen, da noch viele wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Hatto Frydryszek: Er möchte heute die Referatsleitung bestätigen. Den Vorwurf der Homepage findet er nicht so wichtig. Der Vorwurf der Veruntreuung ist ein sehr schwerer Vorwurf und für ihn nicht nachvollziehbar. Er hat beide als ein gutes Team erlebt, das viel inhaltliche Arbeit macht, deshalb sollen beide bestätigt werden.

Lars Peter Engels: Er glaubt Christophers Aussagen, hat aber noch eine Frage: Er möchte wissen, ob beide bereit sind, die Verbreitung umstrittener Symbol (wie das der Antifa) zu unterlassen.

Janine Eppert: Sie handeln als Referatsleitung nach besten Wissen und Gewissen, höchstens bei einem Stura-Beschluss würden sie dies tun. Die Fahne stehe für ihre antifaschistische Einstellung und hat nichts mit der Antifa als Gruppe zu tun.

Lars Peter Engels: Er möchte wissen, ob die Referatsleitung einen Beschluss braucht, um Kritik aufzunehmen. Er möchte außerdem wissen, ob sie bereit sind, die Internetseite zu ändern und Absprachen mit anderen Referaten zu treffen.

Daniel Netzeband: Sie wollen mit solchen Symbolen nicht provozieren. Vielmehr können sie auch Ängste nehmen, die Symbole betreffen. Er kann die Sorge verstehen.

GO-Antrag auf Schließung der Redeliste und Vertagung von Markus Hammerschmidt

Gegenrede von Dorothea Forch: Es ist nicht klar, ob sich die Zeit dazwischen lohnt, um die strittigen Punkte zu klären

Abstimmung über den GO-Antrag: 10/6/3 – angenommen. Damit ist die Redeliste geschlossen und der TOP wird vertagt.

Cornelius Golembiewski: Er meint, die neuen Sturamitglieder kennen die Referate nicht gut, deshalb kann heute keine Entscheidung getroffen werden.

Christopher Johne: Er möchte keinen Veruntreuungsvorwurf erheben, er hat keine Beweise und tritt nur als Zeuge auf. Er weist auf den rechtlichen Hintergrund zur Homepage hin. Das Referat hat einen Vertragsabschluss mit Wordpress getätigt, wozu es nicht berechtigt ist, da nur der Vorstand dies darf. Das Problem, dass Beschlüsse missachtet werden, ist sehr auffällig. Zum Logo meint er, dass der Stura ein massives Problem in der Öffentlichkeitsarbeit hat und das Referat hier mitwirkt.

Janine Eppert möchte dazu Stellung nehmen, da die Redeliste geschlossen ist und der TOP vertagt wird, wird dies durch die Sitzungsleitung nicht genehmigt.

Hatto Frydryszek: Er meint, die Diskussion zu Symboliken sei ein eigener TOP.

Johannes Struzek: Er verurteilt das Vorgehen der Sitzungsleitung, dass Antragsteller nicht gehört werden. Eine Vielzahl von Referaten missachtet Beschlüsse. Diese Probleme sollten angegangen werden, sind aber kein Grund, die Referatsleitung nicht

zu bestätigen. Er findet es schade, dass wir diskutieren und keinen Beschluss fassen. Konsequenter wäre es gewesen, die Diskussion abzubrechen. Er sieht keinen Punkt, warum die Bestätigung nicht durchgeführt werden sollte.

– **Vertagt.**

Referat für Öffentlichkeitsarbeit (Pauline Fröbel, Thu Giang Dao):

Pauline Fröbel stellt sich kurz vor. Thu Giang Dao möchte nicht bestätigt werden. Das Referat kümmert sich um Pressemitteilungen, Zusammenarbeit mit den Medien und Campusmedien, außerdem erstellen sie Grafiken mit Peter. Sie arbeiten auch mit anderen Referaten zusammen und betreuen Stura-Stände bei verschiedenen Anlässen.

Johannes Struzek: Das Referat hat ein besonderes Arbeitsfeld, da es themenübergreifend arbeitet. Er erklärt, dass es drei Referent*innenposten gibt und möchte wissen, wie Pauline die Arbeit des Referats sieht und wie dies mit nur einer Referentin zu koordinieren sei.

Pauline Fröbel: Sie denkt, dies ist machbar, da es viele Mitarbeiter gibt und sie nur wenige Uni-Veranstaltungen hat. Perspektivisch würde sie sich aber einen weiteren Referenten wünschen.

Johannes Struzek: Er fragt nach den Arbeitsbereichen des Referats.

Pauline Fröbel: Sie meint, es gibt keine bestimmte Struktur, sie brauchen allerdings eine/n neue/n Referent*in.

Julia Walther: Sie ergänzt, dass es demnächst dafür Ausschreibungen gibt.

Hatto Frydryszek: Er fragt nach Paulines Vorstellungen, wie die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden kann.

Pauline Fröbel: Das Problem sei, dass der Stura entweder negativ oder gar nicht richtig bekannt ist. In Planung ist außerdem ein neuer Gremienführer, wo drin steht, was der Stura alle tut. Außerdem verweist sie auf die Akrützel-Seite. Bessere Öffentlichkeitsarbeit kann es v.a. mit Hilfe der anderen Referate geben. Sie meint, dass man dringend einen Plan braucht, den es bislang nicht gibt.

Meike Boldt: Sie fragt nach der Zusammenarbeit mit den FSREN.

Pauline Fröbel: Es ist ein Newsletter geplant. Es gäbe keine Kooperationsbereitschaft seitens der FSRe.

Keine weiteren Fragen.

**Abstimmung über die Bestätigung der Referentin:
18/0/1 – angenommen. Damit ist Pauline bestätigt.**

Referat für Informationstechnologie (RIT) (Marcus Müller)

Marcus Müller stellt die Arbeit seines Referats vor. Es veranstaltet Vorträge und install-Parties, beschäftigt sich mit dem Thema Online-Wahlen und plant derzeit eine Krypto-Party.

Johannes Struzek: Er möchte wissen, ob auch Linux-install-Parties geplant werden.

Marcus Müller: Ja, aber es gebe nur wenige Mitarbeiter.

Sebastian Uschmann: Er möchte wissen, ob das Referat mit dem Krautspace zusammenarbeitet.

Marcus Müller: Zum Teil, bei gemeinsamen Themen.

Markus Hammerschmidt: Er fragt nach der Zahl der Mitarbeiter.

Marcus Müller: Es gibt derzeit 3-4.

Keine weiteren Fragen.

**Abstimmung über die Bestätigung des Referenten:
19/0/1 – angenommen. Damit ist Marcus bestätigt.**

Umweltreferat (Friederike Hütter)

Die Referentin ist nicht anwesend. Es gab auch keine Rückmeldung von ihr bzgl. ihrer Bestätigung, sie ist scheinbar derzeit im Ausland.

GO-Antrag auf Vertagung von Marcus Müller.

Gegenrede von Johannes Struzek. Man kann die Referentin auch bestätigen, wenn sie im Ausland ist und dann schauen, was die neue Referatsleitung macht.

Abstimmung über den GO-Antrag: 7/7/5 – nicht angenommen.

Lars Peter Engels: Er fragt nach der Länge der Abwesenheit.

Julia Walther: Dies ist ihr nicht bekannt.

Lars Peter Engels: Er meint, man kann in Abwesenheit nicht arbeiten.

Jenny Markert: Sie ist für eine Übergangslösung.

Markus Hammerschmidt: Er fragt, wie eine kommissarische Referatsleitung aussieht.

Johannes Struzek: Er sagt, es gibt dazu keine konkrete Regelung. Man kann zu Sitzungen einladen. Dies ist wichtig, da Arbeit im Semester sonst schwer planbar ist. Daher ist eine Referatsleitung nötig.

Julia Walther: Sie meint, dass das Referat derzeit führungslos läuft.

Markus Hammerschmidt: Er pflichtet bei, denn es gab keine Rückmeldung.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Christian Hanke.

Meike Boldt: Sie möchte noch wissen, wie ein Referat ohne Leitung arbeitet.

Christopher Johne: Er meint, dies geschehe relativ frei. Eine offizielle Einladung muss nicht sein, nur Finanzen können nicht beantragt werden. Derzeit zeigt das Referat wenig Aktivität.

Keine Gegenrede zum GO-Antrag.

**Abstimmung über die Bestätigung der Referentin:
6/6/7 – nicht angenommen. Damit ist Friederike nicht bestätigt.**

Referat für Lehrämter (Claudia Gunkel, Linda Ramsbek)

Claudia Gunkel möchte nicht bestätigt werden, da ihre Amtszeit und ihr Studium enden. Linda Ramsbek möchte bestätigt werden, ist aber nicht anwesend.

Christopher Johnne meint, dass Linda keine Zeit hat und ihre Bestätigung gern vertagen möchte.

Christian Hanke erklärt, dass Lehramtsreferent*innen für ein Jahr gewählt sind und Linda im Frühjahr gewählt wurde. Christian möchte vertagen, bis sie anwesend ist.

Johannes Struzek: Er meint, dass er eine Referatsleitung nicht wahrnimmt und das Referat für Lehrämter neu wählen soll.

Julia Walther: Sie fragt, ob das Referat Linda bestätigen möchte, da das Referat hier aufgrund seiner Besonderheit auch Mitspracherecht haben sollte.

Christian Hanke: Er sagt, dass er hier nur für sich spricht, da das Referat nicht darüber abgestimmt hat, er aber eher gegen eine Wiederwahl ist.

Johannes Struzek: Die Referatsleitung wird für ein Jahr gewählt. Deshalb sollte man nicht bestätigen, damit das Referat eine komplett neue Leitung haben kann.

GO-Antrag auf Vertagung und Abbruch der Debatte von Marcel Eilenstein.

Formale Gegenrede von Johannes Struzek.

Inhaltliche Gegenrede von Lars Peter Engels. Er stimmt dem Vorschlag von Johannes zu, da Linda vom Referat neu gewählt werden kann.

Abstimmung über den GO-Antrag: 11/5/3 – angenommen.

– vertagt.

Referat gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Marcel Eilenstein)

Marcel Eilenstein stellt sich und die Arbeit des Referats vor. Er ist seit 2 Jahren Referent, derzeit allein. Er studiert im 5. Fachsemester Philosophie. Das Referat macht u.a. kleinere Projekte. Es gab z.B. eine Reihe zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Ost- und Südosteuropa. Ein wichtiges Thema ist auch das Buchenwald-Workcamp. Dort gibt es Zeitzeugengespräche, von denen er meist eines das er mitgestaltet. In Zukunft soll es auf Anfrage von Christian Hanke eine Veranstaltung zu Homophobie und Freikirchen geben, evtl. eine zweite zu Burschenschaften, evtl. im Frühjahr. Die Grundlagen des Referats finden sich irgendwo im Thüringer Hochschulgesetz: Demnach ist es Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft, politische Bildung und staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein zu fördern.

Carsten Hölbing: Er fragt nach der Zahl der Mitarbeiter und danach, wie viele Vorträge es im letzten Jahr gab.

Marcel Eilenstein: Es gibt 6 Mitarbeiter. Das Referat ist ein sehr plurales Referat. Die Arbeit läuft weitestgehend über den Verteiler, es gibt kaum Referatstreffen. Er verweist auf die Veranstaltungsreihe zu Ost- und Südosteuropa.

Johannes Struzek: Er fragt, inwieweit Marcel einen festeren Mitarbeiterstamm aufbauen will.

Marcel Eilenstein: Es gibt einen Kern an Mitarbeitern, viele wollen jedoch nicht im Mittelpunkt stehen. Dies übernimmt er als Referent. Ansonsten gibt es auch Projektmitarbeiter.

Christopher Johnne: Er möchte wissen, worüber kommuniziert wird und wie man auf Projekte kommt, bzw. wie diese angestoßen werden. Sein Bild ist, dass v.a. von außen Themen an das Referat herangetragen werden.

Marcel Eilenstein: Es kommen öfter Leute auf das Referat zu, wie z.B. FSRs, HSGs, Amnesty, usw.

Meike Boldt: Sie hält es für im Sinne der Studierendenschaft, wenn Projekte von außen unterstützt werden.

Marcel Eilenstein: Er weiß auch, dass die Stura-Logos wichtig sind und achtet darauf.

Michael Siegmann: Er hat eine Nachfrage zur Veranstaltungsreihe und möchte wissen, gegen wen sich die Menschenfeindlichkeit richtete.

Marcel Eilenstein: Es ging v.a. um länderbezogene Probleme.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Steven Hartung, da keine Fragen mehr gestellt werden.

Keine Gegenrede!

**Abstimmung über die Bestätigung des Referenten:
20/0/0 – einstimmig angenommen. Damit ist Marcel bestätigt.**

TOP 4 Diskussion und Beschluss: Verlängerung AE Grafikdesign (Peter Gericke)

Peter Gericke erklärt, dass er von Juli bis Oktober eine Aufwandsentschädigung für seine Arbeit als Grafikdesigner für den Stura bekommen hat. Damit bezahlt er seine Krankenversicherung zahlen, ohne AE kann er sein Ehrenamt nicht mehr verrichten. Seine AE endet nun, er ist jedoch noch länger Jena, weshalb diese verlängert werden müsste. Er beantragt daher eine AE für 2 Monate in Höhe von 80 €.

Paula Georgi: Sie möchte den Antrag unterstützen, da Peter auch den Medien hilft, sie derzeit eine neue Website planen und Peter dort mitarbeiten soll. Deshalb wäre der Antrag sehr in ihrem Interesse.

Hatto Frydryszek: Er fragt noch einmal nach der Länge der Zahlung.
Peter Gericke: Zwei Monate.
Marcus Hammerschmidt: Er fragt, wie lange Peter diese Arbeit insgesamt schon macht.
Peter Gericke: 3 Jahre.

Johannes Krause: Er verweist auf die Finanz-Ordnung. AEs können den Webmaster, den Vorstand, an die Bereiche, wo Menschen quereffektiv tätig sind und viel Arbeit haben vergeben werden. Es ist keine inhaltliche Arbeit, die entschädigt wird. Grafikdesign passt in diese Beschreibung und die Förderung ist damit prinzipiell möglich.

Hauke Rehr: Er fragt, ob die Höhe ausreichend ist.
Peter Gericke: Ja.

Abstimmung: 20/0/0 – einstimmig angenommen.

Damit bekommt Peter Gericke für November und Oktober eine AE von 80€.

Peter Gericke weist noch darauf hin, dass sich Menschen natürlich gern an ihn wenden könnten, wenn er als Grafikdesigner helfen soll.

Die Sitzungsleitung schlägt 15 Minuten Pause vor.

Peter Held: Der Jahresabschluss muss korrigiert werden, dazu ist eine 2/3-Mehrheit nötig, die nach der Pause verloren gegangen sein könnte.

GO-Antrag auf 15min Pause nach Behandlung des Jahresabschluss von Johannes Krause.

Gegenrede von Janine Hofmann, da damit der nächste TOP noch weiter verschoben wird und sie aufgrund ihres Kindes nicht so lange bleiben kann.

Abstimmung über den GO-Antrag: 9/3/7 – angenommen.

TOP 5 Neubehandlung Jahresabschluss 2012 (HHV)

Peter Held erklärt, dass Fehler im Jahresabschluss enthalten war wegen einem Fehler in der Tabellenkalkulation. Die Uni kritisierte dies, weshalb es noch einmal behandelt werden muss. An der Situation hat sich jedoch nichts getan, nur der Fehlbetrag ist höher als beim ersten Abschluss.

Johannes Struzek: Er ergänzt, dass der Abschluss schon einmal vorgestellt wurde und der Fehler nur ein Übertragungsfehler ist. Die Zahl war in der früheren, beschlossenen Version enthalten, der Fehler ist erst in der Nachbearbeitung entstanden. Das Minus von 36.000 war damals schon bekannt.

Carsten Hölbing: Er merkt an, dass bei der Musikredaktion im Jahr nochmal nachbeantragt wurde. Das ist Posten A040221.
Peter Held: Dies ist irrelevant.

Auf Nachfrage erklärt Peter Held, was im Jahresabschluss abgebildet ist: Die erste Seite zeigt das Gesamtvermögen. Sachwerte sind darin enthalten, die der FSRe sind nicht dabei. Teil 2 zeigt die Haushaltsstruktur und wie die Posten verteilt sind. Teil 3 und 4 zeigen nochmal alle Konten und Kassen. Teil 5 ist das Vermögensverzeichnis.

Christopher Johne: Er fragt, was das Tagesgeldkonto ist.

Peter Held: Er erklärt, dass es dort mehr Zinsen gibt, weshalb Geld dort angelegt wird.

Johannes Struzek: Er hat zwei Fragen zu den letzten beiden Seiten. Zu den Konten der FSRe: Ist dies der Überblick, den die Bank gegeben hat oder was ist dort genau abgebildet?

Peter Held: Das hat Johannes selbst eingefügt.

Johannes Struzek: Die Barkassen der FSRe sollen von diesen zu Jahresende eingezahlt werden. Hier ist dies nicht sichtbar, da einige erst am 1.1. eingezahlt haben. Er fragt, ob die FSRe auf diesen Verstoß hingewiesen wurden.

Peter Held: Er ergänzt, dass es eine Abweichung gibt, da es Kassen gibt, die auf Umwegen dem Stura bekannt wurden.

Julia Walther: Sie weist darauf hin, dass die FSRe durch den Stura erst sehr knapp vor Jahresende auf die Notwendigkeit der Einzahlung hingewiesen wurden, weshalb die Verspätung nicht verwunderlich ist.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Julia Walther
Keine Gegenrede!

Abstimmung über die vorgelegte Fassung des Jahresabschluss: 20/0/0 – einstimmig angenommen.

Die Sitzungsleitung unterbricht die Sitzung um 20:58 Uhr für 15 Minuten.
Die Sitzung geht weiter um 21:14 Uhr.

TOP 6 Diskussion und Beschluss: Einrichtung von Arbeitskreisen (Vorstand)

Arbeitskreis Promotionsstudierende (Janine Hofmann)

Janine Hofmann stellt sich und den AK vor. Sie ist seit 4 Jahren Koordinatorin des AKs, in dem derzeit 2 Menschen mitarbeiten. Promotionsstudierende haben keinen festgelegten Status, einige fallen unter Mitarbeiter, andere unter Studierende. Es gibt eine Projektgruppe Doktorand*innen, die Veranstaltungen machen zu Fragen der Betreuungsvereinbarungen, Fördermitteln, etc; demnächst gibt es Seminare dazu in Jena. Darauf aufbauend gibt es die erste Werkstatt mit der GEW zusammen. Ein weiterer

wichtiger Punkt ist, dass eine Promovierendenvertretung aufgebaut wird. Im Dezember/Januar gibt es die 1. Sitzung des Doktorandenrats, dann würde sie das Fortbestehen des AKs noch einmal diskutieren. Sie selbst ist seit 2003 in Gremien aktiv und selbst Promotionsstudierende.

Keine Fragen.

Abstimmung über die Einrichtung des AK und die Ernennung von Janine Hofmann als dessen Koordinatorin: 16/0/0 – einstimmig angenommen.

Arbeitskreis Queer-Paradies (Matthias Gothe)

Matthias Gothe stellt die Arbeit des AKs vor. Sie organisieren Veranstaltungen für queere Menschen. Darunter gibt es sowohl wissenschaftliche als auch kulturelle und emanzipatorische Projekte.

Lars Peter Engels: Er nimmt Überschneidungen von queer und Gleichstellung wahr. Er möchte wissen, wie dieses Problem gelöst wird bzw. warum es dazu 2 Gruppen gibt.

Rafael Menzel: Er erklärt, dass Gleichstellung v.a. auf politischer Ebene die Gleichberechtigung der Geschlechter erreichen will. Sie möchten dagegen v.a. eine Kommunikationsplattform bieten, wo Menschen zusammenkommen können.

Matthias Gothe: Er ergänzt, dass der AK ein Referat werden soll, sie arbeiten derzeit an neuen Tätigkeitsberichten, der Gleichstellungsreferat und Queer voneinander abgrenzt.

Sebastian Uschmann: Er fragt, warum sie beide sich nicht zusammentun.

Matthias Gothe: Er erklärt, dass es wichtig ist, dass es einen sicheren Raum für queere Menschen gibt. Diesen bietet der AK.

Mandy Gratz: Sie ergänzt, dass es an anderen Hochschulen ebenfalls autonome queere Referate oder schwule Referate o.Ä. gibt, und davon unabhängig ein Gleichstellungsreferat, wo das Thema Diskriminierung bearbeitet wird. Bei queer steht die community im Mittelpunkt. Gleichstellung nimmt dagegen auch andere Diskriminierungspositionen auf.

Janine Hofmann: Sie weist darauf hin, dass man die Entstehung mit einbeziehen muss. Der AK wurde eingerichtet, als es noch eine klare Aufgabentrennung gab, damals als Teil des Sozialreferats. Der AK sollte damals Probleme aufdecken, über die Jahre hat der AK seine Daseinsberechtigung errungen. Außerdem gibt es auch in anderen Bereichen Überschneidungen.

Christian Hanke: Er möchte wissen, ob beide miteinander vernetzt sind.

Matthias Gothe: Wir arbeiten miteinander, es gibt häufig gemeinsame Veranstaltungen. Bei den Tätigkeitsbeschreibungen wird man diese Vernetzung sehen.

Meike Boldt: Sie macht deutlich, dass feministische Theorie etwas anderes ist als Transsexualität, deshalb hat der AK Daseinsberechtigung.

Johannes Struzek: Prinzipiell kann man eine AG innerhalb des Referats bilden. Allerdings ist dies hier nicht sinnvoll, die Trennung funktioniert gut.

Julia Walther: Sie schließt sich der Meinung an, dass es eine klare Thementrennung von Gleichstellung und Queer-Paradies gibt. Außerdem weist sie darauf hin, dass der AK eine der Stura-Strukturen, die in der Öffentlichkeit stark und positiv wahrgenommen wird, was u.a. auch an der breiten Bewerbung der neuen Veranstaltungsreihe sichtbar wird. Dies spricht ihres Erachtens für den AK.

Carsten Hölbing: Ihm leuchtet die Trennung nicht ein. Man könnte Geld sparen. Man sollte über eine Konsolidierung nachdenken.

Matthias Gothe: Die Sichtbarkeit queerer Menschen ist in der Gesellschaft sehr gering, in Schulbüchern und Lehrerbildung sind sie unsichtbar. Trans- und intergeschlechtliche Menschen werden nicht wahrgenommen. Ihre Sichtbarkeit wird durch eine eigene Struktur verbessert.

Malte Pannemann: Er hat das Gefühl, dass v.a. Menschen, die nicht in der Referatsarbeit aktiv sind, sich bei dieser Frage einmischen. Eine Kooperation findet statt, eine getrennte Struktur ist gerechtfertigt. Man hätte keine Vorteile von einer Zusammenlegung. Es fehlt einigen an der Innenperspektive und der Kenntnis der theoretischen Debatten.

Lars Peter Engels: Er stimmt der Einrichtung des AK zu. Es ist dennoch wichtig, über die genaue Abgrenzung zu reden.

Johannes Krause: Er versteht Malte, allerdings werden Argumente nicht entkräftet, wenn man gegen den Argumentführer redet.

Johannes Struzek: In den Materialien des AK spiegelt sich das Logo des Stura nicht wieder. Dies wurde noch nie kritisiert, da das Logo des AK besonders ist und für die angesprochene Plattform wichtig ist. Diese würde durch die Eingliederung verhindert.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung von Johanna Schuchmann

Formale Gegenrede von Markus Hammerschmidt

Abstimmung über den GO-Antrag: 18/0/1 –angenommen.

Abstimmung über die Einrichtung des AK und die Ernennung von Matthias Gothe als dessen Koordinator:

19/0/0 – einstimmig angenommen.

Arbeitskreis für politische Bildung (Marcel Eilenstein, Clemens Wigger)

Clemens Wigger kann nicht anwesend sein. Die Sitzungsleitung fragt nach dem Vorgehen.

Lars Peter Engels möchte vertagen.

Johannes Struzek meint, dass man jetzt Fragen stellen könnte, die Einrichtung beschließen und Marcel bestätigen könnte. Laut Meinungsbild befürwortet die Mehrheit dieses Vorgehen.

Marcel Eilenstein erklärt die Arbeit des AK. Er kümmert sich um die bürokratischen Aufgaben, Clemens Wigger übernimmt die Organisation, sie ergänzen sich dabei prima. Inhaltlich ist der AK breit aufgestellt. Sie arbeiten auch mit zahlreichen anderen Gruppen zusammen, wie der Böckler-Stiftung oder Amnesty, allerdings machen sie auch eigene Projekte, derzeit zu

anarchistischer Theorie. Da sich die Bundeszentrale um die „klassische“ politische Bildung kümmern kann, sind die Themen des AK eher spezieller, wie die Veranstaltungsreihe zu Anarchie.

Keine Fragen.

**Abstimmung über die Einrichtung des AK und die Ernennung von Marcel Eilenstein als dessen Koordinator:
19/0/0 – einstimmig angenommen.**

Clemens Wigger wird in einer der kommenden Sitzungen bestätigt.

Arbeitskreis Systemakkreditierung (AK SysAkk)

Johannes Struzek berichtet, dass er z.Zt. keinen Koordinator gibt. Die Systemakkreditierung wird demnächst durchgeführt, dazu muss eine studentische Stellungnahme erarbeitet werden. Diese muss demnächst beschlossen werden. Die Arbeit endet mit Beginn der Systemakkreditierung.

Zur Frage des Koordinators meint er, der AK wird auf dem nächsten Treffen besprechen, ob sie eine Ausschreibung wünschen.

Abstimmung über die Einrichtung des AKs: 19/0/0 – einstimmig angenommen.

Arbeitskreis ASPA (Johannes Struzek)

– **vertagt**, da die Neueinrichtung des AK nicht dringend ist und noch viele wichtige TOPs behandelt werden müssen.

Arbeitskreis Loser Zusammenschluss aktiver Studierender (LZaS) (Jonathan Eibisch)

– **vertagt**, da der Antragsteller nicht länger anwesend sein kann.

Arbeitskreis Kinderuni (Peter Held)

Peter Held berichtet, dass der ehemalige Koordinator Enrico Schurmann nicht mehr Student ist, deshalb ist er nicht mehr aktiv. Die Arbeit des AKs kommt gut an und wird durch Uni gefördert. Die Arbeit ist sehr schön.

Es muss ein neuer Koordinator gefunden werden, weshalb die Stelle ausgeschrieben werden soll. Kenntnisse über Stura-Interna sind nicht nötig.

Johannes Struzek: Er ergänzt, dass der AK früher eine AG des Ö-Refs gewesen ist.

**Abstimmung über die Einrichtung des AKs und die Ausschreibung der Koordinator*innen-Stelle:
19/0/0 – einstimmig angenommen.**

Arbeitskreis Zivilklausel (Referat für Hochschulpolitik)

Malte Pannemann: Der Arbeitskreis arbeitet zu friedlicher Forschung an der Uni. Es gibt ihn seit ca. einem Jahr, davor wurde das Thema schon 3 Jahre im HoPo-Referat bearbeitet. Der vorherige AK-Koordinator ist nun in Hamburg, weshalb es derzeit keinen Koordinator gibt. Das Thema noch nicht abgeschlossen, es gibt auch Ideen seitens des Rektors und des Senat bzgl. der Zivilklausel, was die Wiedereinrichtung erforderlich macht.

Julia Walther: Sie ergänzt, dass man derzeit über eine Ausschreibung einen neuen AK-Koordinator sucht.

Lars Peter Engels: Er fragt nach der Aufgabe des AK.

Malte Pannemann: Es geht um die Einführung einer Zivilklausel an der Uni. Außerdem soll die ethische Frage aufgeworfen werden, ob die Uni militärisch forschen soll. Die Zivilklausel bedeutet, dass es friedliche Forschung gibt.

Lars Peter Engels: Fragt, ob der AK für eine Zivilklausel werben soll oder eine Diskussion darüber anregen soll.

Malte Pannemann: Der AK arbeitet für die Einführung und wirbt dafür. Außerdem gibt es einen Dialog mit den Verantwortlichen, was eine sinnvolle Regelung wäre.

Johannes Struzek: Der politische Anspruch ist, dass der AK dahingehend wirken soll, in erster Linie ist aber die Diskussion darüber wichtig und muss aufrechterhalten werden.

Michael Siegmann: Er fragt, ob es eine Urabstimmung dazu gab und ob es Hinweise gibt, ob die Studierenden die Einführung einer ZK überhaupt wollen. Der Chemikerverband hat die Arbeit daran aufgegeben, da es zu viele Gegenstimmen gab.

Dorothea Forch: Es ist die Aufgabe des AK, eine Urabstimmung vorzubereiten und einen Konsens herzustellen.

Michael Siegmann: Er fragt, warum es nach 3 Jahren Arbeit am Thema noch keine Urabstimmung gab.

Dorothea Forch: Es gab einen Beschluss eines früheren Stura, dass das Thema wichtig ist und eine Diskussion stattfinden muss.

Meike Boldt: Es ist nicht gut, nach der Mehrheit der Studierenden zu fragen. Die Verantwortung für die Welt ist wichtig, und für Bildung und Zukunft.

Carsten Hölbing: Er fragt nach dem Ergebnis der Umfrage.

Malte Pannemann: Es gab den Antrag an den Stura, eine Urabstimmung durchzuführen. Dies wurde abgelehnt, deshalb gab es keine Abstimmung. Daraufhin fand eine Unterschriftensammlung statt, bei der 2000 Unterschriften gesammelt wurden. Das sind etwa 10% der Studierenden, weshalb eine Urabstimmung evtl. erfolgreich gewesen wäre. Viele Studis unterstützen die Zivilklausel.

Lars Peter Engels: Die Zivilklausel ist eine hochschulrelevante Frage, aber die Meinung der Studierenden muss nicht beeinflusst, sondern vertreten werden. Die Veranstaltungen sollten neutral sein. Es gibt auch Widerstand gegen die Zivilklausel. Er meint, dass die Arbeit bisher zu einseitig war.

Dorothea Forch: Es ist richtig, dass Interessen vertreten werden. Doch es ist auch Aufgabe des Stura, Menschen zu

interessieren und ein Meinungsbild hervorzurufen, bzw. Meinungsbildung zu ermöglichen. Deshalb ist das Thema weiterhin wichtig. Es stellt sich die Frage, ob man den AK einrichten will.

GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Dorothea Forch. Keine Gegenrede!

Johannes Krause: Der Stura ist die Repräsentation der Studierendenschaft und soll meinungsbildend sein. Der Stura hat die Verantwortung, Dinge zu entscheiden und kann sich positionieren.

Meike Boldt: Im Vorfeld der Wahl wurde ihr zugetragen, dass das Thema wichtig ist.

Malte Pannemann: Es ist nicht der Fall, dass es ausreichend Widerstand gibt. Der FSR WiWi sammelte Unterschriften dagegen, dort gab es nur 400 Unterschriften, also deutlich weniger. Der Zivilklausel-Kritiker Romero Deutsch hat sich eine Zeit lang im AK eingebracht, hat dies aber wieder aufgegeben. Es gab auch einige Veranstaltungen, wo auch Gegenpositionen zu Wort kommen sollten, was aber schwer war, da sich kaum jemand fand, der dagegen sprechen wollte. Er schneidet die dual-use-Problematik an. Diese wird auch im Info-Material aufgegriffen.

Markus Hammerschmidt: Er ist für die Einrichtung des AK, Gegner der ZK sollen sich in den AK einbringen. Er fragt, ob nach Meinung des AK durch eine ZK Bundeswehr-Studierende vom Studium ausgeschlossen werden sollen, da er etwas derartiges gehört hat. Außerdem möchte er wissen, ob es einen Zusammenhang zu StEP gibt, bzw. ob dieser beachtet wird.

Dorothea Forch: Der geforderte Ausschluss von Studierenden entspricht nicht der Wahrheit. Es werden alle relevanten Faktoren beachtet.

Malte Pannemann: An der Physikalisch-Astronomischen Fakultät wurden Folgen für die Drittmittelinwerbung vom Dekan ausgeschlossen.

Cornelius Golembiewski: Er weist darauf hin, dass es im Stura als Stud. Interessenvertretung nur eine Meinung geben sollte und keine Opposition. Urabstimmungen sind dabei wichtig, um herauszufinden, was die Studierenden wollen.

Johannes Struzek: Im Unterschied zur politischen Bildung, kann es bei der ZK auch einseitige Veranstaltungen geben: Diese sind ebenfalls förderungswürdig. Eine Urabstimmung ist ein Beschluss innerhalb der Studierendenschaft. Eine Urabstimmung zur ZK hat nur „Petitionscharakter“, da der Senat darauf hingewiesen werden soll. Außerdem besteht ein großer Aufwand bei Urabstimmungen, weshalb sich der Zweck rechtfertigen muss. Auch der Zeitpunkt ist wichtig. Außerdem muss man unterscheiden zwischen Konsens in einer bundesweiten FS und einer Studierendenschaft.

Hatto Frydryszek: Er berichtet, dass es bei der Unterschriftensammlung kontroverse Diskussionen gab. Er hat die Aufgabe nicht so verstanden, dass Leute beeinflusst werden. Die Verpflichtung der Uni zum Frieden findet sich auch in der Präambel der Grundordnung, weshalb dies auch für den Rektor ein Thema ist.

Michael Siegmann: Er wollte nur darauf hinweisen, dass es viele Gegenstimmen gibt. Eine Unterschriftensammlung ist kein Urabstimmungsbeschluss, da Gegenstimmen nicht gezählt werden. Sie ist also kein Ersatz dafür.

Abstimmung über die Einrichtung des AKs: 15/2/1 – angenommen.

TOP 7 Ernennung: Koordinator*in für den Tätigkeitsbericht (Vorstand)

Johannes Krause erklärt, dass der Stura einen Koordinator für den Tätigkeitsbericht ernennen muss, da dies in der Satzung festgelegt ist. Dieser Bericht umfasst im Wesentlichen die Beschlüsse des Gremiums und Tätigkeiten der Referate.

Julia Walther ergänzt, dass im Innenreferat derzeit eine Ordnungsänderung diskutiert wird, die den Tätigkeitsbericht abschaffen könnte. Sollte diese Änderung vom Stura beschlossen werden, könnte sich die Aufgabe erübrigen; allerdings muss jemand benannt werden, da dies für die Konstituierende Sitzung vorgesehen ist.

Paula Georgi: Sie fragt nach der Veröffentlichung des Tätigkeitsberichts.

Johannes Struzek: Dieser wurde eingeführt, als die regelmäßige Vollversammlung abgeschafft wurde. Die Adressaten sind interessierte Studierende, eine Beschlussübersicht würde als Bericht genügen. Die letzten Berichte waren ausführlicher. Der Bericht soll den Stura vorstellen. Außerdem fragt er nach dem Zeitplan des Innenreferats für die Ordnungsänderungen.

Julia Walther: Sie schätzt, dass diese bis Dezember fertig werden.

Johannes Struzek: Es ist eine wichtige Diskussion, was erwarten wir als Studierende vom Tätigkeitsbericht erwarten. Diese wird bis dahin nicht geführt werden können.

Johannes Krause: Er weist darauf hin, dass sich der Koordinator in diese Diskussion einbringen könnte.

Meike Boldt: Sie möchte wissen, bis wann der Bericht fertig zu stellen ist.

Johannes Struzek: Er soll im Juli beschlossen werden.

Meike Boldt: Sie fände es wichtig, dass es Gegendarstellungen zu anderen Stura-Darstellungen gibt.

Julia Walther: Sie meint, dass es aus den Referaten sicher Zuarbeit geben wird, da diese regelmäßig berichten sollen.

Johannes Struzek: Er widerspricht und meint, dass es in der Vergangenheit keine Zuarbeit gab.

Meike Boldt: Sie fragt, ob man von dieser Aufgabe zurücktreten kann.

Johannes Krause: Bejaht.

Johannes Struzek: Er meint, dass ein Rücktritt ungünstig wäre, denn der Bericht muss frühzeitig diskutiert werden.

Johannes Krause: Er erklärt, dass der Vorstand bei der Erstellung des Berichts unterstützen kann.

– vertagt, da sich (noch) niemand bereit erklärt hat.

TOP 8 Ernennung: Mitglieder Gemeinsamer Ausschuss (Vorstand)

Johannes Krause erklärt die Arbeit des Gemeinsamen Ausschuss: Er dient dazu, eine Schiedskommission zu wählen. Diese wiederum vermittelt bei Streitigkeiten einzelner Organe (wie Stura – FSRe) und behandelt Anträge, bei denen es um die Satzungsmaßigkeit von Beschlüssen geht. Da die Schiedskommission derzeit nur noch aus einer Person besteht und damit nicht arbeitsfähig ist, muss diese nachbesetzt werden. Dazu läuft eine Ausschreibung bis 29.10. Danach wählt der Gemeinsame Ausschuss, der aus 12 Mitgliedern besteht, die je zur Hälfte durch den Stura und die FSR-Kom benannt werden, die Schiedskommission.

Lars Peter Engels: Er fragt nach dem Arbeitsaufwand.

Julia Walther: Dieser ist sehr gering und beschränkt sich auf die Sichtung der Bewerbungsunterlagen und der Sitzung des Ausschuss, zu der gewählt wird. Ist man einmal als Ausschussmitglied benannt, bleibt man dies solange, bis man zurücktritt. Man kann also auch mehrere Schiedskommissionswahlen miterleben.

Johannes Krause: Derzeit sind 3 vom Stura ernannte Personen im Gemeinsamen Ausschuss (Peter Held, Kai Bekos, Belma Bekos). Es müssen also 3 neue Mitglieder benannt werden.

Freiwillige: Christian Hanke, Markus Hammerschmidt, Johannes Krause

Abstimmung über die Ernennung der Kandidaten: 14/0/1 – angenommen.

TOP 9 Ernennung: EAH-Stura-Beauftragter (Vorstand)

Johannes Krause erklärt, dass jemand gesucht wird, der zur besseren Vernetzung die Stura-Sitzungen des EAH-Stura (FH-Stura) besucht.

Hatto Frydryszek: Er hat dies bisher übernommen und berichtet, dass ein Informationsaustausch stattfinden muss. Der Erfahrungsaustausch ist u.a. deshalb nötig, da es dort stärkere Personalwechsel gibt, die immer mit Informationsverlust verbunden sind. Hier kann der FSU-Stura aushelfen. Es gibt regelmäßige Treffen, allerdings finden diese alle 2 Wochen Dienstag statt. Beim FH-Stura gibt es kürzere Sitzungen. Die Arbeit besteht zum großen Teil aus reiner Anwesenheitszeit.

Johannes Struzek: Er ergänzt, dass regelmäßige Teilnahme beim FSU-Stura zu deren Sitzungen ermöglicht. Sonst gibt es kaum Aufwand.

Hatto Frydryszek: Er widerspricht. Durch den neuen Stura gibt es viele Nachfragen, die beantwortet werden müssen. Außerdem gibt es einige gemeinsame Themen. Er würde die Aufgabe, sofern sich niemand anderes findet, weiter übernehmen.

GO-Antrag auf Vertagung von Markus Hammerschmidt, weil sich niemand findet.

formale Gegenrede von Julia Walther

inhaltliche Gegenrede von Hatto Frydryszek, da es keinen kontroversen Punkt gibt.

Markus Hammerschmidt zieht seinen Antrag zurück.

Lars Peter Engels schlägt Hatto Frydryszek vor.

Keine weiteren Fragen.

Abstimmung über die Entsendung von Hatto Frydryszek: 13/0/1 – angenommen.

TOP 10 Diskussion und Beschluss: Ausrichtung PVT (Johannes Struzek)

Johannes Struzek erklärt die Tätigkeit des studentischen Akkreditierungspools. Dieser hat sich als Vernetzungsplattform gegründet und wird getragen von den BuFaTas, dem fzs und den Landesstudierendenschafts-Vertretungen, die dort stimmberechtigt. Die Akkreditierung hat grundlegende Bedeutung für den Studienalltag, auch wenn sie nur selten stattfindet. Die Konsequenzen sind teils hart, außerdem können Verbesserungen erreicht und Probleme aufgezeigt werden.

Viele Hochschulen haben die Ausrichtung des Pool-Vernetzungs-Treffens abgesagt. Für den Stura würden Kosten entstehen, die im Kostenplan aufgelistet sind, das Geld käme aus dem Topf überregionale Vernetzung, der noch knapp 2000€ hat, die ausgegeben werden können. Wir würden 1500€ übernehmen, die KTS 500€, evtl. werden auch andere Studierendenschaften einspringen. Das größte Problem ist die Übernachtung. Es gibt noch freie Betten. Die Raummieten könnten evtl. wegfallen, weitere Ausgaben sollten nicht anfallen.

Peter Held: Er fragt nach der erwarteten Teilnehmerzahl.

Johannes Struzek: Die Planung ist für 30 Leute, 20-25 Teilnehmer sind zu erwarten, aber der Kostenplan rechnet mit mehr wegen der Übernachtungen.

Johannes Krause: Er fragt, wer das Treffen organisiert und ob der Pool eigene finanzielle Mittel hat.

Johannes Struzek: Es gibt keine eigenen Mittel, da keine Beiträge gezahlt werden. Er würde die Organisation mit Unterstützung der KTS übernehmen.

Lars Peter Engels: Er fragt, warum nur der FSU-Stura und die KTS die Kosten tragen sollen

Johannes Struzek: Die Kosten trägt die austragende Studierendenschaft, die immer wechselt. Einige haben dies bereits häufiger gemacht und mehr ausgegeben. Eigenmittel sind außerdem einfacher einzuplanen. Andere Studierendenschaften könnten noch angefragt werden, haben aber weniger Mittel.

Steven Hartung: Es gab in letzter Zeit häufiger Diskussionen über BuFaTas. Dort war auch Übernachtung ein Thema. Er fragt nach Möglichkeiten des Couchsurfings und nach Jugendherbergen, die evtl. günstiger sind.

Johannes Struzek: Als einzige Übernachtungsmöglichkeit geht Couchsurfing nicht, man kann nach Äquivalenten suchen. Die angegebenen Angebote sind bereits die günstigsten, die es gibt.

Steven Hartung: Er fragt, warum Couchsurfing ausgeschlossen wird, da dies bei BuFaTas funktioniert hat.

Johannes Struzek: Dies muss aufwendig organisiert werden. Er sieht sich dazu nicht in der Lage, auch da die Zeit sehr knapp ist.

Mandy Gratz: Es gibt ihres Wissens nach keine Jugendherbergen in Jena. Bei Couchsurfing gibt es ein Koordinierungsproblem.

Johannes Krause: Er würde Johannes gern bei der Übernachtungsorganisation unterstützen. Die Vernetzung findet er generell förderungswürdig; und die Unterbringung muss erst einmal gesichert werden.

Johannes Struzek: Teuer sind v.a. die Pensionsbetten. Ansonsten würde er gern ein paar Couchs freihalten für unangemeldete Gäste und Helfende.

Abstimmung: 12/0/1 – angenommen.

TOP 11 Diskussion und ggf. Beschluss: Entsendung Gespräch Staatssekretär (Clemens Beck)

Clemens Beck erklärt, dass am 29.10. ein Gespräch mit Staatssekretär Thomas Deufel stattfinden soll. Gestern gab es eine Mail von der KTS mit der Frage, wer mitkommen will. Mögliche Gesprächsthemen könnten sein: Regelstudienzeit, Kürzungen, evtl. StuWe. Das Gespräch beginnt 18 Uhr. Er möchte, dass der Stura überlegt, wer an diesem Gespräch teilnehmen soll.

Steven Hartung schlägt Julia Walther vor.
Mandy Gratz würde ebenfalls gern teilnehmen.

Hatto Frydryszek: Er möchte das Thema kostenpflichtige Weiterbildungsstudiengänge einbringen.

Julia Walther schlägt Clemens Beck vor. Sie selbst weiß noch nicht, ob sie teilnehmen kann und will.

Johannes Struzek: Er hält Dorothea Forch und Malte Pannemann ebenfalls für geeignet.

Malte Pannemann: Er hat keine Zeit.

Dorothea Forch: Sie evtl. auch nicht, zumal gleichzeitig Stura-Sitzung ist.

Clemens Beck: Er schlägt vor, dass die Leute nach Themen benannt werden.

Dorothea Forch: Sie möchte nichts delegieren. Sie schlägt vor, dass Clemens alle informiert, wenn weitere Informationen kommen und per Mail Vorschläge gemacht werden. Diese sollen kommuniziert werden.

Christian Hanke: Er schlägt vor, die Liste der Vorgeschlagenen zu beschließen.

Johannes Struzek: Am Donnerstag ist KTS-Treffen, dort wird entschieden, wer hinget. Man könnte dort Personen vorschlagen. Mehr als eine Person wäre gut. Auf der KTS wird endgültig entschieden, wer für welches Thema fit ist.

Paula Georgi: Die fragt, wer die Themen kennt. Wenn diese bekannt sind, muss kommuniziert werden. Dies kann über den Verteiler gehen.

Malte Pannemann: Er fasst zusammen, dass niemand Einwände hat und die Vorgeschlagene bereits durch Wahl u.ä. legitimiert sind. Außerdem braucht man keine formale Delegation.

Konsens: Die Vorgeschlagenen einigen sich, wer hinget.

– kein Beschluss gefasst.

TOP 12 Diskussion und ggf. Beschluss: Struktur- und Entwicklungsplan (Dorothea Forch)

Dorothea Forch erklärt, dass der Struktur- und Entwicklungsplan (StEP) hochschulöffentlich ist. Er sieht einschneidende Kürzungen im Personalbereich vor. Dazu sollte sich der Stura positionieren. Sie fragt nach dem Informationsbedarf des Gremiums.

Lars Peter Engels: Der Plan ist erst gestern rumgegangen, und aufgrund von dessen Länge konnte noch nicht alles lesen. Er fühlt sich nicht in der Lage, dazu etwas zu beschließen.

Dorothea Forch: Ein erstes Bild reicht zur Beurteilung. Eine Meinungsbildung wäre sinnvoll, deshalb ist es wichtig, ihn heute zu behandeln.

Clemens Beck: Wichtig sind v.a. die ersten Seiten, wo die Kürzungen aufgelistet sind. Er kann die Präsentation dazu nochmal rumschicken werden. Der Zeitplan. Am 19.11. verabschiedet der Senat eine Stellungnahme dazu in öffentlicher Sitzung, am 21.11. beschließt der Universitätsrat den Plan - es bleibt also wenig Zeit. Neben der Stellungnahme wollen die studentischen Senatoren einen kurzen Text verfassen, wo ihrerseits Stellung genommen wird. Der Rektor wollte den StEP erst nicht-öffentlich behandeln (mit dem Argument, es ginge um eine Personalangelegenheit), der Senat wollte dagegen Öffentlichkeit. Außerdem weist er darauf hin, dass die 126 VZÄ im Text eigentlich 125 VZÄ sind und die Professuren da inbegriffen sind.

Julia Walther: Sie erklärt die Hintergründe der Kürzungen. Ursache haben diese bereits in der Rahmenvereinbarung III, wo eine Steigerung der Mittelzuweisung von 1% vorgesehen ist, die aber von steigenden Personal- und Sachkosten aufgeessen wird. Deshalb sind bereits in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen vom letzten Jahr 10% Kürzungen vorgeschrieben, die dort noch sehr schwammig sind. Im StEP werden diese nun ganz konkret.

Malte Pannemann: Er ergänzt, dass die Studierenden sehr schlecht informiert wurden und keine studentische Mitbestimmung gewollt war. Dies ist ebenfalls ein Teil des Problems. Die Auswirkungen waren immer diffus klar, aber es wurde immer beschwichtigt. Die Folgen werden u.a. ein Wegfall von Lehrstühlen und der Abbau von Studiengängen sein. Alle sind betroffen, auch Institute sollen geschlossen werden. Die jetzt anstehende Hektik ergibt sich aus der Vorgehensweise. Der Zeitpunkt zu Semesterbeginn ist denkbar ungünstig.

Johannes Krause: Er berichtet, dass es am Freitag ein Treffen des Sturavorstandes mit dem Rektor geben wird. Der Vorwurf lautet mangelnde studentische Beteiligung. Er möchte wissen, wie man darauf eingehen kann.

Dorothea Forch: Generell gilt, dass die Zukunft der Uni unter Verschluss gehalten wird. Die Autonomie der Hochschule wird untergraben, denn der Rektor macht viel im Alleingang.

Clemens Beck: Nichtöffentlichkeit führt dazu, dass es eine Verschwiegenheitspflicht gibt. Die Kürzungen sind bereits durch.

Wichtig sind die Landtagswahlen, außerdem beginnt jetzt die Verhandlung für die Rahmenvereinbarung IV, d.h. jetzt muss man

politischen Druck aufbauen. Perspektivisch sollte man noch schnell etwas machen, wichtig ist eine Kampagne für die Landtagswahl.

Malte Pannemann: Der Rektor soll eine vernetzende Wirkung haben und die Interessen der Uni vertreten. Das macht Rektor Dicke nicht, da die Leute nicht aktiv aufgeklärt werden. Außerdem spricht er sich nicht gegen das TMBWK aus.

Julia Walther: Sie stimmt dem zu. Außerdem weist sie auf die mangelnde demokratische Legitimation des StEP hin: Er wird nicht vom Senat als höchsten Gremium der Uni beschlossen, sondern vom Uni-Rat, der zum Großteil aus Externen besteht, die nicht Teil der Uni sind. Dies findet sie bedenklich.

Dirk Hertrampf: Er lobt die Vorarbeit des HoPo-Referats und fragt, ob es Kritik an der Beschlussvorlage gibt oder ob man abstimmen kann.

Meike Boldt: Sie fragt, ob der Vorstand fit ist für das Gespräch und ob sie Unterstützung brauchen.

Johannes Krause: Das Bild könnte komisch sein, wenn wir mit mehr als 3 Leuten kommen Er will Dirks Vorschlag aufgreifen und fragt, ob es Unklarheiten gibt.

Es gibt keine weiteren Fragen.

Julia Walther: Sie erklärt, dass der Rektor den Plan gern hochschulöffentlich diskutieren will, aber dessen nicht in der außeruniversitären Öffentlichkeit haben will. Sie fragt, ob jemand ein Problem darin sieht, wenn wir diesen „Vertrauensbruch“ begehen.

Christian Hanke: Er ist für eine Pressemitteilung. Er sieht im geplante Vorgehen den Versuch der Nicht-Kommunikation. Das gefällt ihm nicht. Wir sollten nicht Mitverschleierer sein.

Jenny Markert: Sie fragt, was wir tun könnten und ob man noch etwas rückgängig machen kann. Es sind alle betroffen, sodass größere Proteste gemacht werden sollten.

Peter Held: Er erklärt, dass der Grund der Nichtöffentlichkeit die Diskussion in Sachsen-Anhalt ist. Dort gibt es ein fluchtartiges Verlassen der Hochschulen seitens der Studierenden und Lehrenden.

Dorothea Forch: Sie findet die Diskussion um Öffentlichkeit unnötig. Diese ist wichtig, um zu zeigen, dass man das nicht gut findet. Der Rektor hat Verpflichtungen gegenüber dem Land, aber wir als Studierende können Druck machen, sodass Zusagen zurückgenommen werden. Der Einfluss auf die Landtagswahl ist wichtig. Die Chance besteht darin, dass die Lehrstühle nicht sofort gekürzt werden, sondern erst, wenn sie freierwerden.

Markus Hammerschmidt: Er findet die Beschlussvorlage gut, an einigen Stellen ist sie sehr überspitzt, das findet er aber nicht schlecht. Er denkt, eine breitere Mobilisierung ist möglich, aber spekulativ. Er weist darauf hin, dass der Solidarpakt ausläuft, weshalb weniger Geld auf Landesebene da ist. Er ist auch für Öffentlichkeit, da die Situation mit Sachsen-Anhalt nicht vergleichbar ist.

Karin Wirthgen: Sie ist auch für Öffentlichkeit, da sie die Strategie der Verheimlichung ungut findet. Es wird Zusammenarbeit vorgegaukelt. Der Rektor ist nicht studierendennah, deshalb gibt es kein Risiko, sondern ein Druckmittel. Viele Studierende wissen nicht über die Lage Bescheid. Das Problem der Finanzierung liegt an mangelnder Transparenz.

GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit bis zum Ende des TOPs von Johannes Krause.

Gegenrede von Peter Held, da die Sitzungszeit nur einmal verlängert werden sollte.

Der Antrag wird zurückgezogen.

Johannes Krause: Er berichtet, dass man sich beim HoPo-Vernetzungstreffen einig war, dass konstruktive Mitarbeit schwierig ist, da wir nicht über Kürzungen entscheiden sollten und nicht die Tragweite der Entscheidungen einschätzen können.

Dorothea Forch: Die Beschlussvorlage ist für einen Prozess angelegt. Sie fragt, ob es ein Problem mit dem Text gibt.

Malte Pannemann: Er meint, es ist üblich, dass Menschen, die Kritik aufwerfen, auch Kritik ernten, deshalb wird der Stura Kritik auf sich ziehen. „Wir können ja nichts machen“ ist die Position der Landesregierung. Es gibt die Kompetenz der Bildung, aber zu wenig Geld vom Staat dafür. Der Bund will die Schuldenbremse, das Land spricht nicht dagegen. So werden Probleme werden nach unten weitergegeben (Finanzministerium- TMBWK- Rektor- Studierende). Lösungen dafür zu überlegen ist Aufgabe der Regierungen, nicht unsere, wir können nur darauf aufmerksam machen, was uns nicht gefällt. Die Beschlussvorlage beinhaltet die Landtagswahl, da es um Grundsatzfragen geht. 126VZÄ werden geändert, damit der Text sachlich richtig wird.

Meike Boldt: Sie spricht sich ebenfalls für Öffentlichkeit aus und für eine Zusammenarbeit mit den Lehrenden.

Clemens Beck: Er schließt sich an. Es gibt bereits eine PM der studentischen Senatoren. Der Rektor meint, dass es keine Proteste geben soll wegen dem Imageschaden, er ist dennoch dafür. Man kann sich auch konstruktiv einbringen und fragen: „was ist schlimmer“. Er möchte sich als Senator einbringen, das schließt aber Protest nicht aus.

Außerdem sollten wir den Alle-Studierendenverteiler mit einbeziehen und die Tabelle verschicken. Die 25 Professuren sind eigentlich 30 wegen Juniorprofessuren etc., dies ist aber ein Zählproblem.

Paula Georgi: Sie stimmt Clemens dabei zu, dass Protest und Kritik sich nicht ausschließen müssen. Es sollten Stellungnahmen vom Rektor erreicht werden und alle sollten einbezogen werden (FSRe, etc.).

Markus Hammerschmidt: Konstruktive Mitarbeit ist schön, aber der Rahmen ist vorgegeben. Stellen müssen durch andere, gleichwertige Stellen ersetzt werden. Alle Standorte sollen beibehalten werden und die Uni Erfurt soll gestärkt werden. Es gibt also keine anderen Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Paula Georgi: Sie stimmt zu, dass der Spielraum begrenzt ist. Es ist jedoch die Frage, was konstruktive Mitarbeit ist. Zu Hinterfragen ist wichtig und Schlimmstes abzuwehren.

Jenny Markert: Öffentlichkeit ist wichtig, die Studierenden müssen die Möglichkeit der Information haben, die Campusmedien sind wichtig, auch der Alle-Studierenden-Verteiler soll genutzt werden.

Christian Hanke: Er findet kreative Information nötig, z.B. durch Hörsäle abkleben, d.h. Aktionen, an denen man nicht vorbeigehen kann. Solidarisierung mit anderen Betroffenen sollte versucht werden. Am Ende könnte evtl. eine Demo stehen, die nur gesehen wird, aber nichts bewirkt. Aber dann kann man sagen, man hat versucht, was man kann. Man kann Professoren

dazu auffordern, nicht zu sterben, um die Stellen zu retten oder sagen, dass Veranstaltungen ausfallen.

Dorothea: Bei konstruktiver Mitarbeit gibt es das Problem, sobald man dem Rektor die Hand reicht, ist man gefangen. Wir dürfen dann nur entscheiden, was gekürzt wird. Nur öffentlicher Druck kann diesen Knoten lösen. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu entscheiden, wo das Geld hergenommen werden soll.

Hatto Fryfryszek: Wir machen uns zu Mittätern, wenn wir die Reform mit umsetzen und man wird uns vorwerfen können, dass wir nichts dagegen gesagt haben. Diskussion über Wertigkeit von Studiengängen kann dann geführt werden, das ist nicht schön.

Julia Walther: Sie erinnert daran, dass bereits bei den ZLV versucht wurde, einen breiteren Protest zu formieren. Dies scheiterte u.a. daran, dass nur wenige dabei aktiv waren. Deshalb wünscht sie sich, dass sich möglichst viele Leute mit einbringen, auch aus dem Stura.

Änderungsanträge: Alle-Studierenden-Verteiler wird genutzt, um zu informieren; Fehler bezüglich Höhe der Streichungen wird korrigiert (Stelle: 126VZÄ).

Abstimmung über die Beschlussvorlage des HoPo-Referats inkl. Änderungen: 13/0/0 – angenommen.

GO-Antrag auf Vertagen von TOP 13 und 14 und Verlängerung der Sitzungszeit bis 1:00 Uhr von Lars Peter Engels.

Gegenrede von Dirk Hertrampf: Für TOP 14 gelten Fristen von Anwälten, deshalb sollte es heute noch behandelt werden.

TOP 14 wird vom Antrag zurückgezogen.

Gegenrede vom Dorothea Forch: Sie möchte aufgrund der weit fortgeschrittenen Sitzungszeit nur noch TOP 14 behandeln und die Sitzungszeit höchstens bis 0:45 Uhr ausweiten.

Lars Peter Engels übernimmt diesen Vorschlag.

Keine weitere Gegenrede – angenommen. Damit wird TOP 13 vertagt und die Sitzungszeit auf höchstens 00:45 Uhr und Ende des TOPs 14 verlängert.

TOP 13 Diskussion und ggf. Beschluss: „Preiserhöhungsverlangen DB Regio Südost“ für Semesterticket (Mike Niederstraßer)

– vertagt.

TOP 14 Diskussion und ggf. Beschluss: Klageverfahren Akrützel (Dirk Hertrampf)

**Personalangelegenheit
– NICHT ÖFFENTLICHER TOP –**

TOP 15 Diskussion und ggf. Beschluss: Neubehandlung des Vorstandsbeschlusses zur Mandatierung im Rechtsstreit mit ADV Amazonia Jena vom 9.10. 2013 (Christopher Johne)

Nicht behandelt wegen Zeitablauf.

– vertagt.

TOP 16 Diskussion und Beschluss: Delegation ABS-VV (Johannes Struzek)

Nicht behandelt wegen Zeitablauf.

– vertagt.

TOP 17 Sonstiges

Nicht behandelt wegen Zeitablauf.

– vertagt.

Die Sitzungsleitung schließt die heutige Gremiumssitzung um 00:45 Uhr.

Protokollantin

Sitzungsleitung